

## Da-Sein in Kunst und Kirche

### Begegnungen von Gegenwartskunst und christlicher Gemeinde

Die Kunstsammlungen und der Künstlerseelsorger des Bistums Regensburg starteten 2011 das liturgische Kunstprojekt Da-Sein. Künstler stellen Werke zur Verfügung, die existenzielle Themen des Daseins betreffen. Ausgewählte Pfarreien wollen diese Kunstwerke beim Gottesdienst oder in anderen Formen der Gemeindearbeit für Erwachsene, Jugendliche oder Kinder konkret in den Blick nehmen. Auf diese Weise könnten Diskussionen über Kunst, über das Leben und über den Glauben und vor allem auch darüber, was diese drei verbindet, angeregt und gefördert werden.

Einige Kernthemen unseres Daseins – Beziehungen, Schmerz, Angst, Freiheit, Liebe oder Vergeblichkeit und Tod – beschäftigen seit jeher die Künstler, ebenso wie jeden nachdenkenden Gläubigen. Das Projekt „Da-Sein in Kunst und Kirche“ soll ein Versuch sein, an diese verbindende Tradition anzuknüpfen, mit welcher sich Kunst und Glaube durch die Jahrhunderte gegenseitig befruchtet und großartige Werke hervorgebracht haben.

Dieses Jahr stellt sich das liturgische Kunstprojekt Da-Sein dem Thema „Hoffen wider alle Hoffnung“.

Weitere Infos unter:

[www.bistumsmuseen-regensburg.de](http://www.bistumsmuseen-regensburg.de)

**Präsentation in  
St. Nikola,  
Landshut  
ab Ostersonntag,  
19. April 2025**

Thematischer Gottesdienst mit  
Künstlergespräch am Samstag,  
10. Mai, 19 Uhr

[www.geissler-hoerlkam.de](http://www.geissler-hoerlkam.de)

Fotorechte: Wenzel Schürmann

Kunstsammlungen des Bistums Regensburg  
Obermünsterplatz 7 (Postadresse)  
93047 Regensburg  
(0941) 597-2530, Fax -2585  
[museum@bistum-regensburg.de](mailto:museum@bistum-regensburg.de)

Künstlerseelsorge  
Msgr. Dr. Werner Schröfer  
Obermünsterplatz 7  
93047 Regensburg  
(0941) 597-1627  
[werner.schroef@bistum-regensburg.de](mailto:werner.schroef@bistum-regensburg.de)

**KIRCHE**   
 **T2WU**

# Kunstprojekt Da-Sein



## Michaela Geissler Drei Friedensboten

**St. Nikola  
Landshut**



## Michaela Geissler

1966 geb. in BUL, aufgewachsen in Kallmünz  
1987-1990 Keramikausbildung in Regensburg  
1992-1994 Abschluss der Fachschule für Keramik,  
Meisterprüfung; Dannerstipendium;  
Arbeitsaufenthalt in Kanada  
1995 Studienreisen u.a. New York und Südafrika  
seit 1995 selbständige Tätigkeit in Hörlkam

### 1967 **Ausstellungen** (Auswahl)

2023 Kunstpartner Galerie Adlmannstein:  
"Weierleit" mit der Malerin Irene Fastner  
2022 Mühlen.Kunst Eichhofen:  
„Seelenverwandtschaften" mit Christina Bock,  
Pauline Adler und Florian Geissler  
2020 50 Jahre Kunstverein Landshut, Kunst im  
Schaufenster  
2020 20 Jahre Architektur und Kunst e.V.,  
Jubiläumsausstellung in Landshut  
2019 Ausstellung mit Herbert Muckenschnabel  
2018 Kunstverein Landshut Ausstellung in der  
Galerie Notburga Innsbruck  
2018 Alte Feuerwache Amberg  
2017 Stadtgalerie Burghausen  
2016 „transfer\_Niederbayern" im Oberpfälzer  
Künstlerhaus Schwandorf

### **Beteiligungen am Projekt DA-SEIN**

Neustadt, St. Laurentius/Zell, Maria Himmelfahrt/  
Ahrain, St. Erhard/Regensburg, Goethe-  
Gymnasium/Kirchberg, Mariä Himmelfahrt/Luhe,  
St. Martin/Harting, St. Coloman/Kelheim, St. Pius/  
Waldsassen, St. Johannes Ev./Burgweinting, St.  
Franziskus/Laberweinting, St. Martin  
Deggendorf, St. Martin/Neunburg v. Wald, St.,  
Josef/Pielenhofen, Mariae Himmelfahrt

Jesus ist auferstanden: Stehen die drei Stelen aus Keramik symbolhaft für die Menschen, die zum Grab Jesu kamen und dieses leer vorfanden? Waren sie die ersten, die die Folge der Auferstehung, das leere Grab, gesehen und davon berichtet haben?

Oder geht es bei den drei Figuren vielmehr um die Emmaus-Geschichte? Dem Lukasevangelium zufolge soll Jesus nach seiner Auferstehung zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus, einem Ort in der Nähe von Jerusalem, getroffen haben. Jesus gesellt sich zu ihnen, die Jünger erkennen den Auferstandenen aber erst später, als er mit ihnen zusammen sitzt und das Brot bricht.

Die Stelen sind lebensgroß zwischen 160 und 180 cm hoch, sie sind hohl und stehen stabil auf einer Eisenplatte mit Stab.

Die drei Unikate sind aus frostfester Keramik. Die lebhaftige Oberfläche wurde vor dem Brand (1150 °C) mit Porzellanengobe, Eisensalz und metallisch glänzender Sinterengobe, behandelt. Dieser Glanz verbindet sich mit dem Goldschimmer der Altarrückwand in St. Nicola.



## Drei Friedensboten

Keramik  
Höhe 160 bis 180 cm  
2022